

monochrom  
bunt



# KOMPOSITIONEN I

Chemnitzer Kunstfabrik, Neefestr. 82, 09119 Chemnitz

festival

30.05.-01.06.

2008

**radio t.**  
*Charts aus, Musik an.*

UKW Chemnitz 102,7 MHz  
von Mo-Fr 18:00 bis 23:00 Uhr  
Sa und So 12:00 bis 24:00 Uhr  
Stream: [www.radiot.de](http://www.radiot.de)

**HIFI PUR**

HIFI · HIGH END · HEIMKINO · ZUBEHÖR

Gustav-Adolf-Straße 30 Tel. (03 71) 30 42 06 kontakt@hifi-pur.de  
09116 Chemnitz Fax (03 71) 30 12 00 www.hifi-pur.de

Mi-Fr 15-19 Uhr · Sa 10-13 Uhr · Hörtermine nach Vereinbarung

# yvonnebeyer.design



[www.yvonnebeyer.com](http://www.yvonnebeyer.com)



Zielen ist nicht genug,  
es gilt zu treffen!

# UNDERWORLD

RECORDSTORE CHEMNITZ HAINSTR.83  
TEL.0371/4040377 MO-FR 11-19 SA 11-15

**VINYLA** NEU+2ndHand

2007 erblickte die Idee Chemnitzer Festivals durch kreative, schriftliche Berichterstattungen zu bereichern, das Licht der Welt. Gedacht – Getan, der Prototyp entstand zum damaligen "Beatrise – Festival" der Beatzentrale. Den vielen positiven Reaktionen sei dank, schwappte die Zeitungsidee von 2007 auf 2008 über.

Ihr dürft gespannt sein auf "Kompositionen I"- die Sonderausgabe zum "Monochrom Bunt Festival" der Chemnitzer Kunstfabrik und "Kompositionen II"- das Blatt zum "jam.openair" des Jam.nitz e.V.

Zur ersten diesjährigen Ausgabe qualmten allen kreativen Schreiberlingen gehörig die Köpfe und diese geistigen Ergüsse habt ihr soeben zu lesen begonnen – den Nachschlag gibt es dann im September.

Ein kleiner Ausblick auf Kompositionen II befindet sich am Ende dieser Ausgabe.

(Jasmin und JVD5)



## INHALT

4/5	Spielplan
6	Monochrom Bunt I
7	Monochrom Bunt II
8/9	Vergangenes Gewordenes
10/11	Athanati
12	Fabriktheater Szenisch
13	Fabriktheater Empfehlung
14	Verfilmtes
15	Trikopans tiefschürfende, terminologische Traumbewältigung
16	Lyrisches von Tom Hennig
17	Sofias Welt
18	Art Brut
19	Werdendes: Ausblick auf Kompositionen II – Impressum

LAGEPLAN

FILM IM FILM

INNENRÄUME

INSTALLATION

ZWEITE HAUT



Objekte  
Malerei  
Farbtheorie

AUSSTELLUNG

KLAUS  
Puppenspielpremiere "Herbert"

Klamottenbude - Athanati

Farb-Spiele und  
Experimente

## THEATER waggonS

GABI

Lesungen:

"Kleine Lichter" "Keine Liebesgeschichte"

MOSAIK

PERFORMANCES

SONSTIGES...

Theaterpremiere mit dem Stück  
"Genie und Wahnsinn"  
Kleinkunst & Kabarett: TRIKOPAN

# MONOCHROM BUNT

Das diesjährige

"monochrom-bunt" Festival wird unter dem Motto der Farben orange, gelb, grün und blau stehen. Doch nicht allein auf Leinwänden und mit Schweißgeräten wird hantiert, sondern in und um die KuFa kann mit Farben, Stoffen, Aktionen und allen Reizen für Auge und Ohr geforscht, gelernt und genossen werden.

## > FARB- UND KLANGLABYRINTH - KLANGFARBEN - FARBKLÄNGE - FARBGÄNGE - GANGFARBEN

Über zwei Tage und einen großen Raum wird sich ein Labyrinth aus Farben und Klängen erstrecken, durch das der Besucher von Stimmen, Klängen und Farben gelenkt wird. Ein instrumentell begleiteter Farbgang durch den im Schwarzlicht ein Ariadnefaden den Weg weist. Musiker werden im Scheinwerferlicht sicht- und hörbar bis Farbe, Musik und Text zu einem neuen Ganzen verschmelzen.

## > SPONTANE PROJEKTIONEN - FILMPROJEKT

Unter den Eindrücken des Labyrinths wird der Gast Akteur, Projektionsfläche und Hintergrund bei "Spontane Projektionen", einem Film und Dokuworkshop der freien Mediengruppe "Binario". Die beiden Filmspezialisten, Annett Schudeja und Georg Spindler machen das Festival zur Kulisse eines künstlerischen Dokumentarfilms. Dabei hoffen sie auf reges Interesse der Besucher.

## > AUSSENBEREICH

Den Außenbereich beherrscht das bunte Treiben auf den Wagons "Gabi" und "Klaus". Die beiden historischen Eisenbahnwagen fanden ihren Weg am 19.05.2007 auf die Bahngleise vor der ehemaligen Fettchemie und heutigen Kunstfabrik. Unter hohem Aufwand und in zahllosen Ehrenamtsstunden wurden sie aufwendig restauriert. Jetzt sollen sie die Bühnen beherbergen, auf denen Lesungen, Theaterstücke und eine Mosaikinstallationsperformance stattfinden.

## > DER KLAUS - GESCHLOSSENER WAGON

Hier befinden sich einerseits Farbkammern, in die ihr als Besucher "gesteckt" werdet und mit Kurzhörspielen vom Band gefesselt, im Farbraum neue Wahrnehmungsgefülle betretet. Andererseits gibt's was für den kleinen Appetit. Farbverkostung á la KuFa, mit seltsam anmutenden Speisen, die euch gereicht werden.

## > DIE GABI - OFFENER WAGON

Angedacht ist ein Farbmosaik zu bestimmten Themen, die von euch aus einer "Ideenurne" gezogen werden. Ihr bekommt etwa eine halbe Stunde Zeit, um das gewählte Thema als Großraummosaik auf der kompletten Fläche der Gabi zu arrangieren. Während eures Schaffens wird die "Bildwerdung" vom Nachbardach der KuFa in zeitlichen Rastern fotografiert. Dieser Film wird am Sonntag zur Vernissage mit dem Projekt "Spontane Projektionen" vorgestellt.

Die Eröffnung unseres Festivalprogramms ist am Freitag, **30. Mai 2008,**  
um 15 Uhr im "Klaus"  
mit dem Puppenspiel "Herbert".

Die "Kleine Lichter" - **LESUNG** findet ebenso am Freitag, dem 30. Mai 2008, um 18 Uhr im **INNEREN DER KUFA** statt. Gelesen wird von Marcus Lehmann.

Der **FREITAGABSCHLUSS** wird 21 Uhr eingeleitet durch "Keine Liebesgeschichte", einer **LESUNG** von Marcus Lehmann und Laura Naumann. Das besondere an dieser Lesung ist zum einen die **MUSIKALISCHE UNTERMALUNG** durch die Zschopauer "Funk Deluxxx Jam - Combo", zum anderen ein Rosenkavalier. Eingetaucht ins Fackellicht klingt die Lesung aus und wandelt sich zu einer **FEUERSHOW**.

Der Samstag, 31. Mai 2008, wird von Annegret Frauenlob eröffnet. 15 Uhr gibt die junge Künstlerin eine **FARBPERFORMANCE** auf dem **FLACHWAGON "GABI"** zum Besten.

Außerdem wirkt "ATHANATI" auf der großen Wiese in ihrer **KLAMOTTENBUDE**. Sie verwandelt das Publikum in lebende Objekte, klebt, schneidet und näht mit allen möglichen und unmöglichen Materialien. Diese Aktion startet gegen 16 Uhr und ist bestimmt unübersehbar, da "ATHANATI" unser Farbkonzept in ihre Konzeption einfließen lässt.

Trikopan beschließt den Samstag mit **GESPROCHENEM, GESUNGENEM UND GESPIELTEM** gegen 21 Uhr auf der **INNENBÜHNE DER KUFA**.

**HEXENKÜCHE** mit Hexenmeister Matthias Schnerr, um 16 Uhr am Kindertag 2008, im **KLAUS!** "Hat der alte Hexenmeister sich doch einmal weg begeben .", um Kindern und Jugendlichen z. B. "Runge's bunte Professorenkleckse" schmackhaft zu machen oder um Wasser in Wein zu verwandeln oder um euch in Geheimschriften einzuweihen Am Sonntag ist also, **SPIEL, SPASS UND SPANNUNG** angesagt, bevor die abendliche Präsentation von allen Meistern der Kufa zu einer **VERNISSAGE** zu sehen ist.

Am Sonntag laufen die Fäden aus Film, Kunst, Musik und Literatur in dem Stück "Genie und Wahnsinn" des **FABRIKTHEATERS** zusammen. Eine Stopfnadel ist der Genius, er wird geleitet durch Monologe, durch Wirrungen und Provokationen. Premierenbeginn ist 20 Uhr. Viel Spaß.

Großen Dank an !!!

- > alle Helfenden und Schaffenden, ohne die es dieses Festival nicht gäbe
- > den Tim für die viele Arbeit mit Gabi und Klaus
- > Trikopan
- > die Theaterhasis des Kufa Fabriktheaters
- > Annegret für farbige Performances und feurige Shows

- > die "Funk Deluxxx Jam-Combo"
- > die Filmemacher Georg und Annett
- > Marcus Lehmann und Laura Neumann
- > den Hexenmeister Matthias Schnerr
- > den Ludwig Griebel für die schweißtreibende Schweißerei
- > den Torsten und den Kai für die Installationen
- > Yvo für die Gestaltung
- > Sofia für geniale Flyer- und Titelbildentwürfe



## GRAU. MON. O

Die Maler Ute Schmieder und Wolf Oskar Seese gründeten 1991 die Chemnitzer Kunstfabrik. Ihre Idee: eine künstlerische Plattform für Kinder, Jugendliche und eben Alle zu schaffen. In einem bunten Flachbau im Stadtteil Glösa begeisterten sie viele. Ab 2005 standen ihnen die sanierten, hellen Räume der ehemaligen "Fettchemie"-Fabrik an der Neefestraße zur Verfügung. Seit 2006 veranstaltet die Kunstfabrik jährlich ein Kunst- und Performance-Festival. Doch warum eigentlich, die ganze Woche über gibt es doch schon Kunst in allen möglichen Zirkeln, sei es im Zeichnen oder im Theatralen? "Nach Oskars Tod war da so eine Lücke und mit dem Umzug hatte ich das Gefühl, dass alles in kleine Grüppchen zerfällt.", erklärt Julia van der Seylberg, die schon seit ihrem FSJ im Jahr 2000 in der Kufa ein- und ausgeht und jetzt dort "geringfügig beschäftigt" ist. Sie suchte Abhilfe und wollte an einem gemeinsamen Wochenende mit offenen Werkstätten das Miteinander wieder stärken. Dazu, entschied die junge Künstlerin, sollten: "Leute, die als Laufkundschaft kommen, auch reinschauen." Das Festival 2006 wurde nachträglich als Test verbucht. Zwar liefen die Workshops wie das Schweißen oder Sprayen gut und auch Musiker wie "Solche" für die Bühnenzeit am Abend waren erschienen, doch das erwartete Publikum fieberte lieber vor dem Bildschirm im Banne der Fußball-WM. Vielleicht sah ja auch das Gelände um die Kufa, graue Betonflächen mit Bauschutt bedeckt, nicht einladend genug aus.

# PROLOG

Am Anfang war die Welt. Durch das Raster kreativer Sphären betrachtet, besteht diese aus drei Elementen. Auf der einen Seite aus Kunstschaffenden. Weiß. Zum anderen aus Kunstbanausen. Schwarz. Beide auf ewig getrennt durch die Masse der Neutralen. Grau. Weiß. Schwarz.

# CHROM. AUF EWIG?

Das Festival 2007 versprach schon mehr. Es waren viele Familien und Kinder zugegen. Zu den Workshops kamen Neuanschaffungen, wie die Theaterwagons "Gabi" und "Klaus", auf denen Großspiele und eine Fackelshow zelebriert wurden. Das Außengelände war mittlerweile begrünt und mit einem Wald aus Holz- und Metallskulpturen "bewachsen". Außerdem tauchte erstmals der Embryo als Symbol auf. "Er steht für eine neue Schaffensperiode und neue Gedanken.", erklärt Julia van der Seylberg. Das Festival 2008 wird phänomenal. Aber soweit sind wir noch nicht. Erst müssen Angestellte und Praktikanten der Kunstfabrik, sowie rund 50 Ehrenamtliche anpacken, damit für die Besucher zwei arbeitsreiche Tage und der Sonntag als

Tag der Vernissage reibungslos ablaufen können. Immerhin haben die Vorbereitungen dieses Mal schon im Dezember, nicht wie 2006 erst zwei Monate vorher, begonnen. Julia van der Seylberg ist der Meinung, dass es beim Festival nicht darum gehe sich selbst zu produzieren. Von welchen zukünftigen Sternstunden träumt sie? Da muss sie nicht überlegen: "Was ich mir wünsche sind Spinner, die Aktionen starten und sie nicht irgendwo starten, sondern hier."

# EPILOG

Am Ende war die Welt. Durch das Raster ideeller Sphären betrachtet, bestand sie aus drei Elementen. Zum einen aus den Liebenden und Aggressiven. Rot. Zum anderen aus den Neidern und Erkenntnisreichen. Gelb. Beide kaum trennbar von den Freundlichen und Unterkühlten. Blau. Rot. Gelb. Blau. Bunt - auf ewig?

> Teresa <

**Athanati** - die Unberührbare und doch sehr berührende **Franziska Stölzel** zog sich diesen Namen an wie eine zweite Haut. Die ausgebildete Gestalterin verwebt ihre eigenen Ideen von Kostümen und lebendigen Objekten, mit Inspirationen aus Poesie und Lyrik.

"Meine Lippen glühen und meine Arme breiten sich aus wie Flammen"

> Else Lasker - Schüler <

Im Herbst 2008 wird sie an der Technischen Universität Chemnitz den Studiengang "European Studies" studieren und natürlich ihre Projektspanne (nach Frankreich oder auch Polen) erweitern. Das heißt also: Arbeit, Arbeit, Arbeit und bevor die Uni sie vollends in den Bann zieht, steht auch noch "Monochrom Bunt" auf dem Plan.

## ATHANATI ODER DIE

Ihre Gedanken schweifen durch eine Welt aus Literatur und ihre Finger zaubern neue Kreaturen für Theaterstücke, Kurzfilme, Performanceaktionen oder auch szenische Lesungen.

Wenn man sie fragt, wann und wo sie mit ihrem schöpferischen Tun begonnen hat, strahlt sie nur und sagt: "Irgendwann während eines Sommerworkshops."

Sie hat Schneidern und Nähen autodidaktisch erlernt, hat Techniken entwickelt, um genau ihre Vorstellungen umsetzen zu können - ja, sie hinterlässt ihre Handschrift.

Franzi arbeitet in der Schreibwerkstatt - dem "Poeten Pub" für die Jugendinitiative "In Bewegung" (Treff ist regelmäßig einmal die Woche). Dort spinnt sie zusammen mit jungen Autoren über kleinen Theaterstücken, Selbstgeschriebenem oder ihrem Lieblingsthema "Theater der 20iger Jahre". Darüber hinaus ist sie der ideale Ansprechpartner für kunstinteressierte Jugendliche, denn auch mit Filmschnitt, Fotografie und dem ganzen Spektrum der optischen Welt, kennt sie sich bestens aus. Kameraführung ist ihr ebenso vertraut wie eine eigenständige Projektplanung, Management, Finanzkalkulation oder die Erstellung von Werbeträgern.

Unser diesjähriges Kunst - und Performance Festival wird durch Athanati, um weitere - vielleicht auch absurde Objektmöglichkeiten bereichert. Ihre Kostüme spielen in der Rauminstallation und auf der Bühne zu dem Stück "Genie und Wahnsinn" eine bedeutende Rolle. Am Sonntag, dem 1. Juni 2008, findet 20 Uhr die Premiere statt. Man darf gespannt sein!



HIER SEIEN NOCH MARCUS LEHMANN UND LAURA NAUMANN VORGESTELLT:

Marcus Lehmann oder besser "LIDL CASTOR":

Wenn ich gefragt werde, bin ich aufgeschlossen.

Wenn ich mit Herausforderungen konfrontiert werde, übe ich mich im "Nicht Vermasseln".

Wenn ich sagen soll, welches meine wichtigen Erfahrungen momentan sind, dann ist das mein Zivildienst.



## ZWEITE HAUTGEBUNG

Komme ich mit Jugendlichen klar? Auf jeden Fall.

Komme ich mit Jugendlichen klar, die eine Behinderung haben?

Ja, das gehört gerade zu meinem Job und füllt mich aus.

Was passiert, wenn ich nichts zu tun habe? Das ist leicht: Ich lese und erfreue mich an der Liebe und dem Leben.

Ich halte Lesungen, mal allein, mal mit Gleichgesinnten.

Zum "Monochrom Bunt" lesen Laura und ich "Keine Liebesgeschichte".

Mein Einzeldebüt gebe ich mit "Kleine Lichter", ebenfalls zum Festival.

Doch nun zu **Laura Naumann**. Laura beschreibt sich folgendermaßen:

"Geboren 1989 - Sternzeichen - Schuhgröße - Blutgruppe - Ethnizität - Googleeinträge ...  
Schreibt und liest und spielt und singt - Lieder ...

Zuletzt in "Keine Liebesgeschichte" - gern aber auch auf deiner Hochzeit ...

Vorliebe für Stimmen und Himmel und Menschen und Meer ...

Auf dem Weg irgendwohin ...

Mit dem Auto durch die Nacht und dann zu Fuß ..."



> JVD5 <

# PUPPENSPIEL

## „HERBERT“

Premiere ist am Freitag, dem 30. Mai 2008 im Theaterwagon "Klaus", um 15 Uhr

Man nehme einen Waschbärfuchs, als exzentrischen Maler, sein Name: Herbert. Dieser steckt in einer persönlichen Schaffenskrise. Bis sich der Knoten löst und ein eselhaftes Gebilde im Rahmen erscheint. Die krächzende Karin, seine Agentin, plant sofort ebenso hektisch wie unkontrolliert, eine Vernissage, um "Den Fridolin" der Welt zu präsentieren.

Doch leider gehen die Zukunftspläne nicht so auf, wie allgemein erwartet: Huhn Gudrun will ihren Stall verschönern, Killerkaninchen Klaus wird in einen weißen Zylinder gesperrt, die Schnecke Amanda verliebt sich über beide Fühler in den Polizeichef Knödel. Ein Kunstraub wirft die Welt von Schöpfer und Geschaffenen aus den Bahnen.

Selbst Sigmund Freud rümpft die Nase, nachdem sich die Polizeiverhöre im Kreis drehen...

SZENE: POLIZEIBÜRO, SCHAF LUCI UND KOMMISSAR KNÖDEL IM GESPRÄCH

Knödel: So, sie Schaf. Wo waren sie in der Diebstahlnacht? Was haben sie getrieben?  
Wann haben sie die Ausstellungsräume verlassen?

Luci: Ja.

Knödel: Heute wieder viel Heu im Kopf?

Luci: Ja. Essen.

Knödel: Ist ihnen das entwendete Objekt bekannt?

Luci: Ja.

Knödel: Was ist auf dem Diebesgut zu sehen gewesen?

Luci: Wann gibt's Heu? Wann darf ich wieder in den Stall? Wann gibt's Wasser? Ich habe Hunger und Durst. Ich war in der Herde, dort habe ich gekaut - genau zur Fütterungszeit auf der Weide.

Knödel: Heißt das, sie haben ein Alibi?

Luci: Ja.

Knödel: Ich brauche Namen!

Luci: Luci!

Knödel: Wer ist Luci?

Luci: Wann gibt's Heu?

Knödel: Bald gibt's Schaf am Spieß! Wir sind hier nicht zum Spaß!

Luci: Ja.

Knödel: Ich will NAAAAAMEN!

Luci: Naaaamen! Also: Henriette die Dicke, Mächthild die Weiche, Olli die Wollige, Samson der Hörnige, Ingrid die Sabbernde, Doris die Blauäugige, Stella die Rumphüpfende, Monika die Hochhufige, Heidrun die Widerspenstige, Sieglinde die Niemalsgeschorene



# AN ALLE IM ALTER VON 14 BIS OPEN END

>> Die in irgendeiner Art und Weise zwingende Lust verspüren, sich musikalisch, gesanglich, theatralisch und anderweitig auszuleben;

>> Denen Sartre keine Angst macht, die in den Gefilden der "Scheibenwelt" zu Hause sind, die Brecht erotisch finden und diejenigen, die herzlich zu Bukowski lachen;

>> Die absurdes Theater schätzen und von Schwarzlichteffekten noch keine Ahnung haben;

>> Die liebend gerne mit Handpuppen kaspern und sich von Philosophie nicht abschrecken lassen;

>> Die ihre eigene Bühne bauen und sich im Spiegel der Zeit betrachten;

>> Die Antwortler, Die Neinsager, Die Aufwöhler, Die Egozentriker, Die Rumdiskutierer,

>> Die Vor- Allen - Leuten - In - Der - Nase - Bohrer, Die Nachtwandler, Die Gerne - In - Andere - Klamotten - Schlüpfer, Die Irrenhaus - Toll - Finder, Die Abgedrehten, Die Immerlacher, Die Chemnitz - Super - Finder, Die Wutausbruchvortäuscher, Die Nicht - Witze - Erzähl - Könner, Die Schnulzfilmverfechter;

Die, die, die, die .

Genau Die werden hier einen Platz finden. Egal ob "großer Saal", oder auf der "Gabi" oder im "Klaus": das Fabriktheater ruft Nachkömmlinge auf die verschiedenen Bühnen.



# VERFILMTES

Was heißt eigentlich...  
Spontane Projektionen?  
Verfilmtes

"Im abgedunkelten Herz der Fabrik wird die Freie Mediengruppe "binario stern" ein besonderes Experiment wagen. Tretet ein in den Kreis, in dem die alte Kraft des Ritus neu entfesselt wird, mittels modernster Videotechnik. Protagonisten und Zuschauer verbünden sich und tragen das zusammen, was während des Festivals gedeiht. Wir filmen, vergrößern, projizieren, untersuchen und kombinieren gemeinsam die Fragmente der künstlerischen Produktionen. Auf das die Farbströme ungehindert fließen und der gute alte Deus ex machina in einem spontanen audiovisuellen Werk neu entsteht."

(Georg Spindler und Annett Schudeja)

## WAS HEISST EIGENTLICH: SPONTANE PROJEKTIONEN?

Die Schlagwörter: intuitiv, echt, unmittelbar und "farben - froh", seien hier festgehalten und werden zum Bedeutungsträger. Selbst in Geschehnisse eintauchen und künstlerisch mitwirken. Das Wie und Womit bleibt vorerst noch ein Geheimnis, deswegen vorerst nur soviel:

"BINARIO STERN" möchten ihre Arbeiten präsentieren und dabei gleichzeitig euch als Besucher vor Ort aktivieren. In dem Workshop wird die filmische Dokumentation selbst zur Kunst und geht über ein bloßes "Abfilmen" hinaus.

Im Film- und Dokuworkshop fließen die Farbströme zusammen. In Abständen werden von den laufenden Kunstproduktionen während des Festivals Proben genommen. Sie werden in einem abgedunkelten Projektionsraum mit der Kamera aufgenommen, untersucht und kombiniert.

Es sind die Besucher des Festivals, die Stück für Stück einzelne Elemente der Kunstproduktion, Vorstufen und Teile von Kunstwerken, ebenso Bemerkungen und Ereignisse zu den Kunstwerken in den Projektionsraum tragen. Es sind die Besucher, die all diese Teile in Bewegung, in Beziehung setzen und so an einer parallelen Geschichtsschreibung des Festivals teilhaben.

> JVD <





# TRIKOPANS TIEFSCHÜRFENDE, TERMINOLOGISCHE TRAUMABEWALTIGUNG

Guten Tag, uns wurde dankenswerter Weise eine Seite zur Verfügung gestellt, um uns und das was wir tun vorzustellen. Das ist einerseits schnell getan: Hallo, wir sind Trikopans. "Klar." Und führt andererseits immer wieder zu langwierigen Erklärungsversuchen: Wir machen Kleinkunst. "Was macht ihr?" Kleinkunst! "Was ist das denn?" Wir ersparen ihnen, die an dieser Stelle folgende, endlose Debatte und ersetzen sie durch Auszüge des einschlägigen Wikipedia - Artikels.

"Die Kleinkunst ist ein Genre der darstellenden Künste, insbesondere der Theaterkunst und der Musik, das seinen Namen aufgrund seines begrenzten personellen, räumlichen und materiellen Aufwands erhalten hat." Nein, wir sind nicht belehrend. Das ist Infotainment. Also weiter im Text: "Zur Kleinkunst zählen u. a. Kabarett, Comedy, Chanson ( ) usw., soweit diese als Solo oder in Kleinbesetzung ohne oder mit geringem bühnentechnischen Aufwand an wechselnden Spielorten aufgeführt werden können." "Ach so, Comedy!" denken sie jetzt, vielleicht. Nein - zumindest nicht das, was man beim Privatfernsehen unter Comedy versteht. Aber wer mal einen Mario Barth - Mario Barth, kennt ihr? - Auftritt gesehen hat und wer hat das nicht. Der kann das nach Wikipedia auch nicht mehr unter Kleinkunst einordnen. Denn von keinem oder nur geringem Bühnenaufwand kann man in dem Fall nicht mehr sprechen. Überhaupt könnte

man glauben, dass in einem Land in dem selbst ein Oliver Pocher riesige Hallen füllt, jeder weiß was Kleinkunst ist. Und andererseits auch wieder nicht, denn mal ehrlich, mit Kunst hatte das wenig zu tun. Aber es funktioniert. Warum? Michael Mittermeier, der Mann, der die Stand-Up Comedy in Deutschland salonfähig machte, gibt die Erklärung. Eine Halle mit Tausenden zum Lachen zu bringen, sei simpel verglichen mit einem kleinen Saal mit 50 Zuhörern. Da scheint der Herdentrieb dem kritischen Geschmack einen Strich durch die Rechnung zu machen. An der Stelle kommen nun sie ins Spiel, der 31.05. ist ihre Chance uns den Auftritt unseres Lebens zu verschaffen, indem sie möglichst zahlreich das Festival und uns besuchen.

Noch einmal Wikipedia: "Daneben wird Schmuck als Kleinkunst ( ) bezeichnet. Interessant ist diesbezüglich das unterschiedliche Ansehen dieser Kunst in der Gesellschaft, z.B. bei den Ägyptern als Kunst, im heutigen Europa als Handwerk, was sich auch in den Löhnen bzw. in dem Anspruch auf ein aufwendiges Grab widerspiegelt." Was lernen wir daraus: Es gilt sich zu entscheiden zwischen kunstvoll gearbeiteten Kleinoden der Kleinkunst und grobem Blink - Blink aus der Humorfabrik. Damit nicht eines Tages die Fabrikanten die Kleinkunst in ein schmuckloses Grab hinabsenken.

# LYRISCHES

## IONEN AUS SCHWARZ UND WEISS

Heute Nacht, Heut' Nacht  
Will ich die Kinder nicht weinen hören.  
Ich will eins mit mir, mir vergeben,  
außer mir sein.  
Ich will Wärme spüren, will brennen.  
Doch der einzige Brand ist meine Kehle  
und mein Verstand – ein kaltes Feuer.  
Immer und Immer wieder rauscht  
der Tod in mich hinein – und er fließt.  
Gestern ging ich auf sterbenden Blättern  
und schwieg.  
Allein im Grau.  
Mir graut der Abend, mir graut der Freund.  
Mir graut alte Liebe.  
Ein Wundbrand hat meine Seele befangen.  
Ich verrotte lebendig. Nein lebend.  
Nein sterbend. Nein tötend. Mich tötend.  
Allein mit den Wolken. Allein mit dem Grau.  
Allein mit dem Tod. Allein mit den Schreien.  
Allein mit mir.

Erinnerungen an alles was war.  
Der dreiste Totenschädel lacht mich aus.  
Auch er – allein. Aber er kann alles sehen,  
hat Gewissheit.  
Sieht meine Wünsche, sieht meine Lügen.  
Sieht mein Geheimnis. Aber was nützt es?  
Er wird es doch nicht verraten.

Ich bin schon wieder tot.  
Ich setze auf Schwarz. Ich setze auf Weiß.  
Grau gewinnt.  
Ich habe Backsteine im Hals und schlucke,  
schlucke, schlucke.  
Allein im Grau.  
Schwester, verzeih mir! Vergiss mich!  
Der Nebel lichtet sich weder durch Tränen,  
noch durch Schlaf.  
Ertrinken will, ich ertrinken in Grau.  
Doch Grau ertrinkt in mir.  
Ich begrabe mich bei lebendigem Leib.  
Bei sterbendem, faulendem Leib.  
Sterbend. Faulend. Laub.  
Leichenblass, brüllend – nicht raschelnd.

Es gibt kein du. Es gibt kein ihr.  
Nicht einmal wir.  
Nur Ich. Nur Ich. Nur Ich. Nur Ich.  
Allein. Ich. Allein ich. Ich allein.  
"Vino rosso" – Rot Tod.  
Grau tot.  
Warum hab ich dir das angetan?  
Warum dir? Du warst doch mein Leben.  
Und Leben ist Lieben. Leben ist Sterben.  
Lieben ist Sterben. Doch ist man tot nach dem  
Leben?  
Nach dem Lieben, dem Sterben?  
Nein:  
Grau.

> Tom Hennig <

## DER BAUM

Ich wollte nie ein Baum sein.  
Zwar wüchse ich dann bis in die Wolken  
Und würde wohl hundert Jahre alt,  
Doch machte mich meine Rinde so hart,  
dass jeder Schnitt zur Narbe würde.  
Meine Wurzeln wären wie eine Lähmung  
Und meine Arme würden doch nur  
Nach dem Nichts greifen.

Ich wollte nie ein Baum sein.  
Ewig müsste ich dursten  
Und Jahr für Jahr sterben.  
Meine Gäste wären undankbar  
Und rissen mir die Finger ab,  
Um sich ein warmes Nest zu bauen.  
Man stieße mir Löcher in den Bauch,  
Um sich an anderen Gästen zu laben.

Ich wollte nie ein Baum sein.  
Denn wenn ich alt wäre und voller Leben,  
Kämen sie ja doch, um mich aus der  
Erde zu reißen,  
mich zu zerhacken und mich zu zerschneiden.  
Mein hölzernes Herz würde Hand in Hand  
Mit meinem hölzernen Hirn verbrennen –

Oder in irgendeinem geschmacklosen  
Zimmer stehen.

> Tom Hennig <

# SOFIA'S WELT



Es ist ein Mittwoch in der KuFa, langsam trudeln die Besucher der "AG - Junge Kunst" ein. Unter sie mischt sich Sofia: Akribisch nimmt sie sich ein Stillleben nach dem nächsten vor, zeichnet ernst und mit enormer Ausdauer. Das war etwa vor anderthalb Jahren.

Heute ist sie noch immer die zielstrebige Zeichnerin, doch sie hat im Laufe der Zeit ihr Repertoire extrem erweitert. Holzschnitte, Radierungen oder Lithografien sind ihr Mittel für grafischen Ausdruck. Eine Kostprobe ihres Könnens ist unser "Monochrom Bunt - Komposition I" Symbol als Holzschnitt, als Cover dieser Zeitung und ebenso die Entwürfe für die Flyer zum diesjährigen Festival.

Welche Träume und Ziele sind in der KuFa gereift? Wie ist der Mensch hinter all den Bildern und Grafiken?

Nach dem Wechsel auf das Dr. - Wilhelm - André - Gymnasium zur 11ten Klasse, fing für Sofia ein neuer Abschnitt ihrer Schulkarriere an: Der Kunstleistungskurs bei Petra Friedel.

Erfüllt der Leistungskurs ihre Erwartungen? Anfangs, so erzählt sie, war sie durch das freie Arbeiten zu bestimmten Themen eher verwirrt. Frau Friedel hat eine spezielle Art und Weise für ihre Schüler gefunden, um sie mit Kunst

zu konfrontieren. Sofia lernte im Kurs einen poetischen Zugang zu Farben, durch Literatur, durch intensives Ansehen von Bildwerken und die damit verbundene, eigene Bildsprache.

Über Frau Friedel knüpfte Sofia den Kontakt zur Kunstfabrik, um hier durch ein erweitertes Angebot noch umfassender zu arbeiten. Techniken wie zum Einen die Lithografie, sind in dem schulischen Rahmen unmöglich abzudecken, ebenso wie ein vertieftes, figürliches Zeichnen am Modell. Doch nicht allein diese Möglichkeiten fesseln Sofia an die KuFa, sie verbindet Lust am Schaffen mit Freizeit, ohne Leistungsdruck, sondern mit Freiheit. Deshalb ist es auch nicht dabei geblieben, einmal wöchentlich in diese "Heiligen Hallen" zu marschieren, sondern zu jedem erdenklichen Zeitpunkt. Die einzige Ausnahme bildet der Donnerstag, wo sie sich zusätzlich noch bei einem Zeichenkurs der Kunsthochschule Schneeberg eingeschrieben hat. Nach ihrem Abitur 2007 stand die Frage nach einem Studienplatz auf dem Programm.

Malerei oder Grafik als Diplom ist für sie nicht das Richtige, obwohl sie durchaus den Anforderungen gerecht würde. Sofia zieht der "Brotlosen Kunst" Produktdesign vor.

Ihr Traum ist es, irgendwann Gebrauchsgegenstand und Schmuck zu verbinden, sich in Richtung Möbeldesign oder Inneneinrichtungen zu orientieren. Sie erarbeitet sich ehrgeizig ihre Mappen und fährt zu den verschiedenen Eignungsprüfungen deutschlandweit - den Platz an der Uni in Berlin Weißensee hat sie schon in der Tasche, aber da wäre ja auch noch Halle - mit der Fachrichtung Industriedesign und Weimar mit Produktdesign oder ihr persönlicher Favorit: Dessau, die Bauhausstadt. Entschieden hat sie sich noch nicht und bis nicht alle Tests ins Land gegangen sind, bleibt sie der KuFa treu, näht ihre eigenen Klamotten, nimmt sich mit kritischem Auge die Kollektion von H(ansi) und M(ausi) vor oder genießt Treffen auf der Küchwaldwiese.

# ART BRUT

Der Künstler Jean Dubuffet prägte den Begriff ART BRUT - "rohe, unverbildete Kunst" - wohl erstmals 1945. Er bezeichnete damit die spontanen künstlerischen Ausdrucksformen von Geisteskranken, Außenseitern der Gesellschaft, Exzentrikern, Autodidakten und Personen, die gegen die Kultur rebellieren oder außerhalb von ihr stehen. (Lucienne Peiry, 1999)



Frei nach dem Motto, das jeder MENSCH EIN KÜNSTLER (Joseph Beuys, 1982) sei, arbeiten seit 1994 in der Chemnitzer Kunstfabrik in den Ateliers für Malerei und Grafik, Druck, Theater und Musik behinderte Menschen gemeinsam mit kunstinteressierten Schülern, Gymnasiasten oder Studenten. Wie erfrischend wirkt immer wieder das "Bauch-Tun" der einen auf das "Kopf-Tun" der anderen. Mit unglaublicher Kraft und schöpferischer Energie, Lebendigkeit und Lebensfreude entstehen so ganz besondere Art Brut-Kunstwerke. Und: Art Brut oder "Stehgreifkunst" wird in der Chemnitzer Kunstfabrik künstlerisch-fachlich begleitet und gibt dabei weder Themen und Motive vor

noch greift sie in den Schaffensprozess ein, sondern lässt ihm jede Freiheit. Alle können sich in freien Ateliers, ohne Gruppenzwang oder Verschulung entfalten. Leinwände werden gebaut, Malutensilien zur Verfügung gestellt, Ton bereitete - kurz Bedingungen für Kreativität geschaffen. Klar, dass nicht jeder, der in die Chemnitzer Kunstfabrik kommt, kontinuierlich lustvoll schafft. Manche arbeiten phasenweise, andere wiederum ständig mit einer künstlerischen Energie, die sich wöchentlich einmal "entlädt".

Dabei geht es nicht um "Ruhm" und das "Glück" positiver Rezeption durch unsere Gesellschaft. Es ist einfach Freude am eigenen künstlerischen Ausdruck. Klar steht vor den künstlerischen Arbeiten der "soziale Gewinn", das Gemeinschaftsgefühl in freier Umgebung, das sich Widmen in der Chemnitzer Kunstfabrik - ohne jede Bevormundung. Wirkliches Voneinanderlernen bis hin zu sozialer Kompetenz gehen einander her - ein sozialer Umgang in Augenhöhe. Mit der Zeit haben sich beeindruckende Art Brut Künstler herausgebildet, die mit den gegebenen Gestaltungsspielräumen im wahrsten Sinne des Wortes gewachsen sind. Ihren Arbeiten wird in Kürze ein erster Werkkatalog gewidmet sein.

> Dr. Bertram Kurze <

# WERDENDES

## AUSBLICK AUF KOMPOSITIONEN II

Installationen, Film, Performance, Malerei, Lesung, Plastik- eine Zeitung im Zeichen von junger Kunst und Theater. Der ergänzende zweite Teil des kreativen Genres findet sich in "Kompositionen II". Nicht allein der Zeitungsgedanke erblickte letztes Jahr das Licht der Welt: auch die Idee eines Open Air-Festivals in Chemnitz tauchte plötzlich, aber nicht zufällig wieder auf.

Das Festival wird es geben- am 19. und 20.09.2008, auf der Schlossteichinsel bei hoffentlich wunderschönem Sonnenschein. "Kompositionen II" befasst sich mit Bandvorstellungen, Interviews und allem, was sonst noch in der Musikszene wichtig ist. Ab dem 04. September 2008 liegt die zweite Ausgabe überall aus.

Also holt sie euch und rockt zum "jam.openair"!!! Mehr Info' s zum Festival, den Machern des Jam. nitz e. V. und weiteren Veranstaltungen gibt es auf:

[http:// www.jam-openair.de](http://www.jam-openair.de)

[http:// www.myspace.com/jamnitzev](http://www.myspace.com/jamnitzev)

> Jasmin <



## IMPRESSUM

Das "Kompositionen"-Projekt ist ein Projekt des Chemnitzer Kunstfabrik e.V. mit Sitz in Chemnitz. Die inhaltliche Betreuung obliegt der Projektleiterin Jasmin Becker.

Herausgeber:

Chemnitzer Kunstfabrik e.V.

Theodor-Lessing-Straße 12

09112 Chemnitz

Chefredakteurin und Ansprechpartnerin:

Jasmin Becker

[jasmin.becker@gmx.de](mailto:jasmin.becker@gmx.de)

Redaktion:

Annegret Frauenlob, Sofia Löser, Julia van der Seylberg, Georg Spindler, Anett Schudeja, Jasmin Becker, Sebastian Friese, Teresa Stelzer, Tom Hennig, Dr. Bertram Kurze

Lektoren:

Jasmin Becker, Julia van der Seylberg, Sebastian Friese

Satz und Layout:

YvonneBeyer.Design

[http:// www.yvonnebeyer.com](http://www.yvonnebeyer.com), [mail@yvonnebeyer.com](mailto:mail@yvonnebeyer.com),  
0371. 666 02 88

Anzeigen:

Preisliste abforderbar unter [jasmin.becker@gmx.de](mailto:jasmin.becker@gmx.de)

Website:

[www.chemnitzer-kunstfabrik.de](http://www.chemnitzer-kunstfabrik.de)

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider. Es wird keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Tonträger und Fotos übernommen.

Das Projekt "Kompositionen" wird gefördert durch den "Soziokulturellen Jugendfonds" der Stadt Chemnitz.



**Amsterdam Acrylfarben 150 ml nur 2,95 €**  
**Grundierte Leinwände bis 1,50 x 2,00 m**

Bei:

*Farben-Merz*

Reitbahnstr. 25

09111 Chemnitz

Tel.: 0371. 6 76 27 23

E-Mail: [info@farbenmerz.de](mailto:info@farbenmerz.de)

(nur 3 min vom Kulturkaufhaus Tietz  
in Richtung Bernsdorf)



**10% Rabatt**  
**beim nächsten Einkauf**

Einfach ausschneiden und mitbringen!